

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
A. Deschler'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptredaktion:
Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaeffle
Sämtliche in Calw. D. N. XI. 36: 3577. Geschäftsstelle: Mittel-
Postamt, Fernsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste
Für richtige Wiederabgabe von durch Fernsprecher aufgenommenen
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM,
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM,
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM,
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgeld, zusätzl. 30 Pfg. Postgebühr.
Ausgabe A zusätzl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großformatige 40 mm-Haam 7 Pfg. Zeit-
tell mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenrabatt E.
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amthche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 333

Calw, Samstag, 5. Dezember 1936

3. (110.) Jahrgang

Rückschau auf die Arbeitschlacht 1935

8. Jahresbericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung u. Arbeitslosenversicherung

Berlin, 4. Dezember

Am Freitag übergab die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung der Öffentlichkeit ihren achten Jahresbericht für die Zeit vom 1. April 1935 bis zum 31. März 1936. Zur Erläuterung dieses umfassenden Tatsachenberichtes, der mit vielen Zahlenübersichten und graphischen Darstellungen den Text anschaulich gestaltet, führte der Pressereferent der Reichsanstalt vor Pressevertretern u. a. aus:

Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist in der Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 wiederum ein großer Erfolg erzielt worden. Betrug die Zahl der Arbeitslosen Ende März 1935 noch rund 2,4 Millionen, so wurden ein Jahr später nur noch 1.937.000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gezählt. Das bedeutet eine Abnahme um 19,4 v. H. Diese günstige Entwicklung kommt noch klarer zum Ausdruck, wenn man den Umfang der Arbeitslosigkeit auf 1000 Einwohner an diesen beiden Stichtagen vergleicht. Ende März 1935 kamen auf 1000 Einwohner noch 36,4 Arbeitslose, am 31. März 1936 jedoch nur noch 29,3 Arbeitslose. Wesentlich ist dabei auch die Feststellung, daß wir das Frühjahr 1936 mit einer um rund 1/2 Million niedrigeren Zahl von Arbeitslosen begonnen haben, wie überhaupt der Rückgang im Haushaltsjahr 1935/36 größer war als im Jahre zuvor.

Je mehr die Arbeitslosigkeit verschwindet, desto weniger sind die Entwicklung bzw. der weitere Rückgang der Zahl der Arbeitslosen geeignet, Spiegelbilder der Entwicklung des Arbeitseintrages und der Wirtschaftstätigkeit eines Volkes zu sein. Ein zuverlässigerer Gradmesser ist vielmehr die Entwicklung der Beschäftigtenziffer, die auch im Berichtsjahr nicht mit der Entwicklung der Arbeitslosenzahl korrespondiert, sondern wesentliche Abweichungen in Richtung einer stärkeren Zunahme der Zahl der Beschäftigten aufweist.

„Ueberwindung der Armut“

× Berlin, 4. Dezember.

Auf einer wirtschaftspolitischen Rundgebung an der Berliner Universität sprach der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Böhler, über „Die Beseitigung der Armut“. Als Voraussetzungen hierfür bezeichnete er, da es eine naturgesetzliche oder gottgewollte Armut nicht gibt, den entschlossenen Willen zum Einsatz aller angebotenen Fähigkeiten, den Willen zur richtigen Bewirtschaftung der eigenen Arbeitskraft und des Ertrages und die entsprechende und völlige Abwehr jeder Art von Ausbeutung. Dazu ist jede verfügbare Arbeitskraft so zweckmäßig wie möglich einzusetzen. Die Zahl der einfaßfähigen Arbeitslosen und stellunglosen älteren Angestellten und die Reserven von Arbeitskraft, die in der da und dort noch unvermeidlichen Kurzarbeit liegen, müssen voll ausgeschöpft werden. Die geglaubt haben, daß die Förderung nach reiflicher Beseitigung der Arbeitslosigkeit das utopische Wunschbild eines romantischen Sozialismus sei, werden nun erkennen, daß die sittliche Forderung mit der wirtschaftlichen Notwendigkeit völlig übereinstimmt. Weiter ist die planmäßige Einordnung der Wirtschaftstätigkeit des einzelnen in einen großen Wirtschaftsplan ebenso wirtschaftlich nützlich wie sittlich notwendig.

Sparen heißt nicht entbehren, sondern nur richtig wirtschaften. Es ist wichtiger, das deutsche Haus und die Werkstatt des deutschen Volkes gut einzurichten, als möglichst viel zu verbrauchen. Die Möglichkeit der Verbrauchssteigerung ergibt sich dann von selbst. Der entscheidende Erfolg der zweiten Arbeitschlacht, für die die Verkündung des Vierjahresplanes den Angriffsbefehl darstellt, wird eine Versorgungsmöglichkeit des deutschen Volkes sein, die ohne Wucher und Ausbeutungsgesfahr jeder ehrlichen Arbeitguteformel

So liegt diese Zahl um rund eine halbe Million stärker an, als die Zahl der Arbeitslosen gesunken war. Diese verschiedenartige Entwicklung läßt nur den außerordentlich erfreulichen Schluß zu, daß nicht nur die sogenannte unsichtbare Arbeitslosigkeit weitgehend beseitigt werden konnte, sondern daß es auch möglich war, den starken Nachfragemangel ohne große Schwierigkeiten in das Gewerbeleben aufzunehmen. Die bereits im Jahr zuvor begonnene Einschränkung der öffentlichen Notstandsarbeiten konnte dank der gesteigerten Aufnahmefähigkeit der deutschen Wirtschaft verstärkt fortgesetzt werden. Infolgedessen ging die Zahl der Notstandsarbeiter innerhalb Jahresfrist von rund 350.000 auf rund 220.000 zurück.

Besonders erfreulich ist auch die Abnahme bei den arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtskernverwunden, und zwar von rund 570.000 Ende März 1935 auf rund 300.000 Ende März 1936. Das bedeutet eine Abnahme um über 45 v. H. Damit ist zugleich der Anteil der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtskernverwunden von rund 50 v. H. auf etwas mehr als 25 v. H. der von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen zurückgegangen. Gleichzeitig hat die ungesunde Entwicklung der früheren Jahre eine wesentliche Besserung erfahren und die Zusammenfassung der unterstützten Arbeitslosenhilfe im

Rahmen der Reichsanstalt weitere Fortschritte gemacht.

Der seit der Machtübernahme erzielte beispiellose Rückgang der Arbeitslosigkeit ist vor allem darauf zurückzuführen, daß neueartige Wege zur Lösung der Arbeitslosenfrage beschritten werden. Eine staatspolitisch begründete Arbeitsbeschäftigungspolitik, die von dem Grundgedanken ausgeht, daß es richtiger ist, dem arbeitslos gewordenen Volksgenossen so schnell wie möglich wieder Arbeit und Brot zu verschaffen, statt ihn lediglich zu unterstützen, kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn sie mit Hilfe planvoller durchdachter Maßnahmen betrieben und vor allem, wenn sie einheitlich geführt und gelenkt wird. Schritt für Schritt mit den einzelnen Abschnitten des Kampfes um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist die Reichsanstalt dem Ziele einer solchen einheitlich gelenkten und planmäßig durchgeführten Arbeitsbeschäftigungspolitik näher gekommen. Davon legt Zeugnis ab sowohl das Gesetz über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 26. 2. 1935 als auch das Gesetz über Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung vom 5. November 1935, das die Reichsanstalt grundsätzlich sowohl für alleinigen Trägerin der Vermittlung von Arbeitskräften als auch der Zuführung des Nachwuchses in die einzelnen Berufe und damit des Arbeitsbeschäftigungsbereiches überhaupt gemacht hat.

Rosenberg vor den fränkischen SA-Führern

Auf den Schultern der SA wurde die Revolution zum Siege getragen

Kürnberg, 4. Dezember

Auf der Arbeitstagung des fränkischen SA-Führerkorps sprach am Freitag der Beauftragte des Führers zur Ueberwachung der Schulung und Erziehung der gesamten nationalsozialistischen Bewegung, Reichsleiter Alfred Rosenberg. Er stigmatisierte einleitend die Entwicklung des nationalsozialistischen Kampfes, der bewiesen habe, daß einer neuen Weltanschauung nicht eine Theorie oder Debatte vorausgehen brauchten, sondern daß Charakterwille und -haltung eine neue Weltanschauung wachsen ließen. Bei diesem Wachsen habe sich die SA ein weltgeschichtliches Verdienst erworben. Man könne es heute mit Stolz sagen: „Auf den Schultern der SA wurde die Revolution zum Siege getragen!“

Die SA aber sei, wie kaum eine andere Organisation, nach ihrer inneren Struktur an das Leben des Alltags geknüpft. Damit sei die SA zugleich zur Kerntruppe für die Verteidigung der Idee bestimmt und es sei gut, daß der Mann im Braunhemd ebenso bei großen politischen Aktionen wie bei schweren Unglücksfällen als der unbekante, stets bereite Helfer erscheine. So leiste die SA in stiller Einsatz ungeheuer viel für die nationalsozialistische Idee.

Im Ausland sei vielfach aus Haß Achtung und schließlich Verständnis geworden für die weltgeschichtliche Aufgabe der NSDAP, wie sie sich auf den beiden letzten Reichsparteitag manifestierte. Wie einst Athen den großen Verteidigungskampf der griechischen Kultur gegen das Kleinasiatentum führte, so sei Deutschland heute bestimmt, Europas Kultur gegen das jüdisch-bolschewistische System zu verteidigen.

Dieser Kampf verlange selbstverständlich den geschlossenen Einsatz der Menschen, denen die NSDAP das Rüstzeug geben werde. Dazu aber gehöre die totale Erfassung der deutschen Menschen, denn die Weltanschauung des Nationalsozialismus sei unteilbar. Um in dieser Idee und Weltanschauung festen Boden zu bekommen, müsse jeder in sich die Entscheidung selbst fällen. Der Nationalsozialismus nehme diesen inneren Kampf niemand ab. Aber die erkämpfte, nicht eine „fertig gelieferte“ Weltanschauung führe die Menschen dann in die Gemeinschaft der Idee.

„Bei dieser Arbeit am deutschen Menschen hat die SA nicht nur ein großes Vermächtnis zu wahren, sondern selbst die heldische Haltung

des nationalsozialistischen Menschen vorzuleben, damit wir alle einmal in den Sturm der Weltgeschichte in Ehren eingegliedert werden können.“

Stürmischer Beifall folgte den Worten des Reichsleiters.

Delbos wünscht Verständigung

Paris, 5. Dezember.

In der Kammer sprach gestern Außenminister Delbos über Frankreichs Außenpolitik. Auf die Beziehungen zu Deutschland eingehend, erklärte er, daß nichts für die Veruhigung Europas notwendiger sei, als eine deutsch-französische Annäherung. Psychologisch sei es möglich, denn Frankreich und Deutschland hätten auf den Schlachtfeldern gelernt, sich zu schätzen. Politisch gebe es keine Grenzfrage, die sie voneinander trenne, aber um sich verständigen zu können, müsse man Reibungen verhindern. Das einzige Hindernis für eine Annäherung sei, so behauptete Delbos, die „einseitige“ Aufhebung von Verträgen.

Frankreich suche einen Boden der Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiet und in einem neuen Westpakt.

Die „internationale rote Armee“ in Spanien

Freiwilligenkorps der Abenteurer — Nur die Russen „hundertprozentig“

1k, Berlin, 4. Dezember.

Während eine gewisse Auslandspresse mit allen Mitteln der Gejournalistik der sowjetrussischen Parole, das Deutsche Reich der Einmischung in Spanien zu verdrängen, nachkommt, erzählt die Welt die wohlpräzisierte und beweiskräftige Nachricht, daß 4000 französische Freiwillige in zwei Kontingenten von je 2000 Mann im Hafen von Barcelona gelandet seien und sich auf dem Wege nach Madrid befinden, um dort am Kampf gegen die Nationalisten teilzunehmen; des weiteren liegen Zahlenangaben über die bisher erreichte Stärke der Sowjetformationen, die im Rahmen der roten spanischen Armee Dienst tun, vor. Nachdem jetzt ein sibirisches Regiment (1), bestehend aus 3000 Mann, in Spanien eingetroffen ist, wird die Gesamtzahl der in der roten Armee kämpfenden sowjetrussischen

Politische Wochenchau

Man kann zwar nicht sagen, daß die außenpolitische Entwicklung der vergangenen Woche nicht weit her gewesen sei, aber immerhin geht uns doch das zu verzeichnende wichtige, innenpolitische Geschehen in erster Linie an. Der Reichsbauerntag klang aus in gewaltigen Appellen führender Männer an die deutschen Bauern, ihr Neuestes für den neuen Vierjahresplan beizutragen. Diese Reden hatten wahrlich Hand und Fuß. Sie sind wohl im In- und Ausland verstanden worden. Die Bauernschreier sind unsere Panzerschranke. Die deutschen Bauern sind die Sturmbataillone der Ernährungsfreiheit; das waren die Parolen, und der deutsche Bauer wird unter solcher Führung so wenig versagen wie in den letzten vier Jahren.

Die Frage der Kunstkritik beherrschte indessen die große alljährliche Tagung der Reichskulturkammer in Berlin. Auch hier war die Parole, die Dr. Goebbels herausgab: „Statt Kunsttrichter nun Kunstdeiner“, klar und eindeutig genug, um überall verstanden zu werden, und auch hier haben wir im Ausland bei allen ehrlichen Leuten nicht wenige Bewunderer, die diese deutschen Errungenschaften auch gern bei sich eingeführt sehen würden.

Die Beschlüsse des Reichstages gehören daneben nicht zu den kleinsten Ereignissen der Woche. Es wird wohl kaum einen vernünftigen Menschen geben, der die Todesstrafe für die volksschädlichen Kapitalvertrieber wie die Ausbürgerung meist jüdischer Literaten vergangener Zeiten nicht restlos billigt und der sich nicht über den großen Ernst und über die Tatkraft freut, mit der auf allen Gebieten der Vierjahresplan in die Praxis umzusetzen begonnen wird. In sehr solider Weise ist z. B. die Reichsreform mit einer großzügigen Realsteuerreform eingeleitet worden.

Daß die SA nunmehr auch rein formal-gesetzlich zur Staatsjugend geworden ist, bedeutet nur den Abschluß eines längeren, gesunden, weil ganz natürlichen Entwicklungsprozesses, dessen zweckmäßiges Endziel keinem Beobachter zweifelhaft sein konnte. Auch auf dieser Linie sind wir dem Ausland um verschiedene Nasenlängen voraus, denn die Ergänzung von Elternhaus und Schule durch eine weltanschauliche, straffe staats- und wehrpolitische Erziehung der Jugend ist eine Notwendigkeit, an der kein Staat des zwanzigsten Jahrhunderts auf die Dauer wird vorbeikommen. — Mit den neuen Bestimmungen zum Preisproblem ist ein Kernpunkt unserer Wirtschaftsumgestaltung überhaupt getroffen worden. Dabei ist

Es versteht die Sorgen Deutschlands, aber Deutschland müsse auch Verständnis für die Sorgen Frankreichs aufbringen. Frankreich wünsche aufrichtig den Abschluß eines Abkommens, das die ungeheure Gefahr der Blockpolitik abwende, die Frankreich energisch verurteilt, weil sie einen europäischen „Bürgerkrieg“ heraufbeschwören könnte.

Staatsangehörigen mit rund 22.000 angeben! Dies aber sind nicht die einzigen Nationen, die Freiwillige zur Unterstützung des spanischen Volkseinsatzes auf die iberische Halbinsel entsandt haben. Bisher hat man noch nicht feststellen können, wieviele Engländer z. B. auf Seiten der Roten kämpfen. „Evening Standard“ macht darauf aufmerksam, daß die Schätzungen über die Anzahl der Freiwilligen in Spanien eine überwiegende Mehrheit auf der Seite der Roten ergäbe. Außerdem bestche „ein kleiner Bürgerkrieg unter diesen Freiwilligen selbst“. Auf der Seite der Roten befände sich ein ganzes Bataillon „deutscher“ Kommunisten, und Franzosen seien auf beiden Seiten beinahe gleichmäßig verteilt, nur die sowjetrussischen Freiwilligen seien hundertprozentig rot. Britische Freiwillige seien nicht sehr zahlreich.

Das Grundsätzliche und Wichtigste weniger in dem strikten Verbot aller Preisverhöhnungen ab 18. Oktober zu sehen als vielmehr in der Feststellung des Preiskommissars Josef Wagner, daß tiefgreifende innerliche Wandlungen notwendig seien, um den großen Umbruch der deutschen Volkswirtschaft in die richtigen Bahnen zu bringen. Und schließlich ist noch im Rahmen der bedeutenden innenpolitischen Geschehnisse der Woche die Einrichtung der N.S.-Kampfkampfe in Nürnberg zu erwähnen. Die weittragende Bedeutung dieses Führerereignisses beschränkt sich zweifellos nicht nur auf eine „Besichtigung der S.M.“, wie das viele medernden Zeitbeobachter im In- und Ausland zu meinen scheinen, sondern sie reicht viel weiter und wird jedenfalls sehr bald zum unentbehrlichen Bestandteil unseres öffentlichen Lebens gehören, wie heute schon etwa der jährliche Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend, der in diesen Tagen zum vierten Male beginnt und in seinem Teil ein besonders charakteristisches Zeichen des unermüdbaren nationalsozialistischen Vorwärtstreibens auf allen Gebieten geworden ist.

Derweil beschäftigt das deutsch-japanische Abwehrabkommen gegen den Moskauer Weltanschaulichen und militärischen Imperialismus die diplomatischen Gemüter auf stärkste. Die Linien und Verblüffung ist allgemein noch so groß, daß kein weiterer Staat den Scheid gehabt hat, der deutsch-japanischen Einladung zum Beitritt zu folgen. Die Außenminister Frankreichs und Englands gaben aber inzwischen ihrer Angst vor einer aufkommenden „Kreuzzugs“-Stimmung in der Welt beredten Ausdruck. Sie möchten auf keinen Fall die Teilung unserer schönen Welt in zwei Weltanschauungslager. Dabei scheinen die braven Leute noch gar nicht bemerkt zu haben, daß diese Teilung längst Tatsache ist. In Spanien kann es ihnen heute jedes Kind sagen.

Wenn diese Teilung nur durchweg klar und eindeutig wäre, dann müßte die Weltlage heute besser stehen als sie es in Wirklichkeit ist. Weil es aber noch eine dritte Gruppe von Staaten gibt, die sich immer wieder auf den Standpunkt stellen: „weder weiß noch schwarz“, deswegen gehen die großen Schwierigkeiten nicht aus.

Das es in Spanien nicht so schnell vorwärts geht, wie es viele ungeduldigen Zeitbetrachter immer wieder gemeint haben, das zeigt nicht nur die mühselige Eroberung von Haus um Haus in Madrid durch erbitterte Nahkämpfe, sondern auch die neueste Taktik der Roten, den Kampf im Stellungskrieg erstarren zu lassen. Noch schlimmer als das ist aber die ins Ungeheure gesteigerte Unterstützung durch Sowjetrußland. Ganze Regimenter und ganze Frachtschiffslotten mit Waffen und Munition stärken die Front der Roten in Spanien und machen diesen langwierigen Krieg in dem unglücklichen Lande immer mehr zu einer wirklichen europäischen Gefahr. Der Nichtmischungsaußschuß arbeitet zwar in London mit einigermaßen anerkanntem Eifer und er will neuerdings nicht nur eine Kontrolle in Spanien einführen, sondern endlich auch die Zulassung von Freiwilligen fremder Länder verbieten lassen, was übrigens Deutschland längst gefordert hat! Das läßt aber viel zu spät, auch wenn es überhaupt durchgeführt werden könnte, denn inzwischen

Der Sturm im Wasserglas

Heinrich Spoerl erzählt eine tolle Sache

29

„Ausgabe? Wieso Ausgabe? Ich sollte Ihnen mitteilen, daß der Haftbefehl aufgehoben ist. Sie können jetzt nach Hause gehen.“ Als Rabanus fort ist, entdeckt man auf der Wand der Zelle eine seltsame Zeichnung. Sein Selbstporträt — mit einem Maulkorb. Wimm und Bätés hatten Hand in Hand, wie zwei glückliche Kinder, das Justizgebäude verlassen, aber sie gingen nicht nach Hause. Freudige Ereignisse werden begossen. Dreitausend Mark, die bevorstehen, sind ein freudiges Ereignis.

Der Bätés soll einen ausgeben. Meint der Wimm.

Nein, der Wimm muß einen ausgeben. Meint der Bätés.

Wer muß? Wer das bessere Geschäft macht. Darüber sind sie sich einig.

Wer macht das bessere Geschäft? Darüber geraten sie in Wolle, stehen an der Straßenseite und diskutieren.

Natürlich der Wimm. Der hält bloß das Pändchen auf und geht spazieren und hat keine Arbeit davon, und der Bätés muß äßen.

Nein, der Bätés! Er sitzt faul im Kasten und kriecht sich fett auf Staatskosten, während der arme Wimm draußen sein Geld aufehrt.

Sie kämpfen mit diesen Köpfen und scharfen Argumenten. Nicht aus Geiz, nicht aus Prinzip, sondern weil keiner einen Pfennig

Wieder 39 Volksverräter ausgestoßen

Emigrierte Juden, Margisten und Kommunisten auf der Ausbürgerungsliste

× Berlin, 4. Dezember.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Abberufung der deutschen Staatsangehörigkeit wurden folgende Reichsangehörige der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben:

1. Alfons Baumann, geb. 1. 1. 1900 in Siesenheim (Baden). 2. Georg Behrer, geb. 2. 10. 1884 in Breslau, früher jüdischer Redakteur an der sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung“ in Köln, an der Gründung einer deutschfeindlichen Zeitung in Saarbrücken beteiligt. 3. Max Braun, geb. 13. 8. 1892 in Neuß, berüchtigt durch seine unrühmliche politische Rolle im Saargebiet, gründete Ende 1935 in Frankreich eine Korrespondenz zur Verächtlichmachung des ernsten Aufbauswillens des Reiches. 4. Walter Bräuer, geb. 5. 10. 1906 in Hanau, betätigt sich kommunistisch-staatsfeindlich in der Schweiz.

5. Heinrich Danzebrink, geb. 2. 1. 1899 in Prim (Eifel). 6. Fritz Erpenbeck, geb. 6. 4. 1897 in Mainz, radikalkommunistischer Schauspieler, Schriftsteller und Redakteur, hegt in der Tschechoslowakei; seine Ehegattin, Ottilie, betätigt sich ebenfalls kommunistisch. 7. Alfons Goldschmidt, geb. 28. 11. 1879 in Gelsenkirchen, Jude, ehemals Dozent in Leipzig, Kommunist, hegt in Amerika. 8. Karl Groß, geb. 10. 2. 1896 in Schneidemühl, Kommunist aus der Münchener Rätezeit, flüchtete ins Saargebiet und dann ins Ausland, hegt in Verbindung mit Münstingen.

9. Leo Gundelfinger, geb. 22. 5. 1901 in Regensburg, jüdischer Redakteur an der „Rheinischen Warte“ in Koblenz, hegt in Frankreich. 10. Kurt Haas, geb. 1. 2. 1898 in Fürth, jüdisch-kommunistischer Schriftsteller, hegt in Prag und jetzt in Schweden. 11. Konrad Heiden, geb. 7. 8. 1901 in München, jüdischer Schriftleiter der „Repu-

kämpfen an der Front von Madrid schon etwa 80 Prozent Ausländer auf der Seite der Roten gegen die nationalen Truppen. Wenn nicht alles täuscht, werden aber die russischen Frachtschiffe die spanischen Dithäfen künftig nicht mehr so glatt erreichen können...

Auch anderswo gibt Moskau keine Ruhe. In Moskau erklärte der russische General Schdanow, die baltischen Staaten sollen sich ja nicht einfallen lassen, zum Aufmarschgebiet der faschistischen Reiche gegen Rußland werden zu wollen, sonst würde Moskau dem zuborkommen. Diese unerschämte Drohung wird nur noch überboten durch die Frechheit, mit der die sowjetrussische U-Boot-Flotte neuerdings an der norwegischen Küste eindeutige Manöver abhält. Das Tempo der Aufrüstung der Moskauer Meer- und Luftflotte wird gleichzeitig immer schneller. Die russische Macht in Sibirien soll gewaltig verstärkt werden, während Japan eine eiserne Mauer an den mandchurisch-mongolischen Grenzen gegen die Truppen General Blücher-Galens er-

richtigt und Frankreich ein neues Flottenbauprogramm veröffentlicht, dessen Kosten in die Milliarden gehen.

Admiral Dorthy ist auf der Rückreise aus Italien über Wien gefahren, wo er sicherlich so wenig nur vom Wetter gesprochen haben wird, wie die rumänischen Staatsmänner, die letztlich in Prag und in Warschau Besuch gemacht haben, weil sie u. a. vor den ungarischen Revisionswünschen Angst bekommen haben. Und damit die Beschlussfassung über die neue „demokratische“ Verfassung Sowjetrußlands in Moskau nicht allzu ernst genommen wird, hat der zum Ehrengottlosen beförderte Außenminister Litwinow-Wallach-Fintelstein versichert, daß es sich natürlich nicht um eine „Rückkehr des verlorenen Sohnes zur bürgerlichen Demokratie“ handeln könne, was man in den Hauptstädten der ehlen Demokratien mit dem nötigen Entzücken zur Kenntnis nehmen möge.

Wir in Deutschland wissen ja längst über den bolschewistischen Weltwindel in jeder Beziehung Bescheid und handeln darnach, wahrhaftig nicht zum Nachteil dieser Welt, die immer noch so schwer von Begriff ist...

13. Dietrich von Hildebrand, geb. 12. 10. 1889 in Florenz, Herausgeber des Heftblattes „Der Christliche Ständestaat“ in Wien, früher außerordentlicher Professor für Philosophie in München. 14. Ernst Riese- wetter, geb. 30. 11. 1897 in Kolberg, Anarchist, Redakteur, Fahnenflüchtling im Krieg, Münchener Räteputschist, hegt in Ausland. 15. Hans Karl Rippenberger, geb. 15. 1. 1898 in Leipzig, früherer kommunistischer Reichstagsabgeordneter, Gründer von Terrororganisationen in Frankreich. 16. Emil Rirschmann, geb. 13. 11. 1898 in Oberstein (Rheine), früherer SPD-Ministerialbeamter, flüchtete mit einem großen Teil des SPD-Vermögens ins Ausland, wo er eine Zeitschrift herausgibt.

17. Wilhelm Roenen, geb. 7. 4. 1886 in Hamburg, früher kommunistischer Reichstagsabgeordneter, hegt in Paris, verlor den politischen Katholizismus für eine „antifaschistische Volksfront“ zu interessieren. 18. Heinrich König, geb. 13. 4. 1886 in Weimar, marxistischer Funktionär und Terrorist. 19. Paul Kowalski, geb. 22. 2. 1911 in Potsdam. 20. Paul Christian Kündler, geb. 17. 10. 1897 in Wandersbeck, marxistischer Funktionär, Reichsbannermann.

21. August Heinrich Lauriole, geb. 6. 8. 1886 in Mainz, 22. Gustav Lehner, geb. 6. 7. 1896 in Gelsenkirchen. 23. Adolf Ludwig, geb. 27. 6. 1892 in Pirmasens, ehemaliger Gewerkschaftssekretär, beteiligte sich an hochverräterischen Unternehmungen im Ausland. 24. Herwig Machts, geb. 16. 7. 1895 in Gena.

25. Thomas Mann, geb. 6. 6. 1875 in Mübbeck, Schriftsteller, flüchtete in die Schweiz, beteiligte sich an jüdischen deutschfeindlichen Kundgebungen, stellt sich offen auf die Seite des Emigrantentums. 26. Rudolf Diden, geb. 14. 1. 1885 in Stettin, früher Rechts-

anwalt und Redakteur des „Berliner Tagblattes“, hegt jetzt in der Emigrantendruckerei. 27. Karl Ditten, geb. 29. 7. 1889 in Oberfranken, kommunistischer Schriftleiter, früher Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“ und des „Berliner Tageblatts“, schrieb im Ausland einen deutschfeindlichen Roman. 28. Georg Reinhold, geb. 22. 10. 1885 in Trüberg, betätigt sich jetzt hochverräterisch in Frankreich.

29. Heinrich Nibel, geb. 10. 4. 1893 in Dissenbach-Main. 30. Karl Schnoga, geb. 14. 6. 1897 in Köln, hegt in der Pariser und Prager Emigrantendruckerei. 31. Karl Schreiner, geb. 8. 11. 1895 in Köln, ist Mitarbeiter bei Otto Straffer. 32. Wilhelm Solmann, geb. 1. 4. 1881 in Oberkünd, rote Parteigröße, ehemaliger Reichsminister, schreibt im Ausland Separatisten.

33. Jakob Sprey, geb. 8. 4. 1904 in Düsseldorf (siehe 12.). 34. Hans Gustav Steintal, geb. 16. 9. 1893 in Charlotte, hegt im Saargebiet und jetzt in Frankreich. 35. Siegfried Thalheimer, geb. 10. 1. 1899 in Düsseldorf (siehe 12.). 36. Arthur Otto Thiele, geb. 28. 4. 1896 in Dresden, hegt in Prag.

37. Arnold Wajsen, geb. 10. 1. 1902 in Harf, arbeitet mit Otto Straffer. 38. Ludwig Bronkow, geb. 3. 12. 1900 in Berlin, jüdischer Zeichner, hegt in Prag. 39. Hans von Zwölch, geb. 17. 3. 1888, Mitarbeiter von Pariser Emigrantenzeitschriften.

Nibel, Steintal, Danzebrink, Machts, Kowalski, Baumann und Lauriole flüchteten als ehemalige deutsche Beamte zuerst ins Saargebiet, dann nach Frankreich.

Das Vermögen der 39 Ausgebürgerten wurde beschlagnahmt. Außerdem wurden noch die Familienangehörigen dieser 39 aus- gebürgert.

Das Neueste in Kürze

Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach spricht am Mittwoch, den 9. Dez. in der Zeit von 20.15 bis 20.45 Uhr über alle deutschen Sender zu den deutschen Eltern zum Gesetz über die Hitlerjugend. Die Standortführer der HJ. haben sofort Gemeinschaftsempfänger anzusehen.

Dem Bert Derendorf der Rhein-Metall-Borsig AG. wurde als erstem in Westdeutschland von Dr. Ley das Leistungsabzeichen der HJ. für anerkannte Berufserziehungsklassen verliehen.

In Duisburg-Weiderich wurde gestern abend ein schwerer Geldraub verübt. Zwei Männer, die sich mit Gesichtsmasken unkenntlich gemacht hatten, überfielen 2 Angestellte eines Einheitspreisgeschäftes in Weiderich, die in einem Koffer einen Gelbbetrag von 3200 Mark nach der Post bringen wollten. Die Räuber flüchteten auf Fahrrädern.

Vorbeugen!

Bei Erkältung, Halsentzündung, Grippe und Ansteckungsgefahr

Panflavin-Pastillen

In allen Apotheken und Drogerien. Packung zu RM 0.81 und RM 1.14



in der Tasche hat. Als sie es gegenseitig feststellen, ist die alte Freundschaft wieder da. Man muß das fest vertagen, bis das viele Geld kommt.

Wer wird es abholen? Natürlich der Wimm, das geht nicht anders. Und der muß es verwahren, bis der Bätés aus dem Rittchen kommt.

Bätés wird nachdenklich. Er hat mit Geld noch nie zu tun gehabt und infolgedessen zu den Menschen ein paradiesisches Vertrauen. Reichtum macht mißtrauisch. Er hat Angst, der Wimm könnte das Geld verlieren, oder was sonst alles passieren kann. Wimm soll das Geld in Verwahr geben.

Das viele schöne Geld? Vielleicht auf eine Bank, meinte der Bätés. Wimm ist dagegen. Die Bank könnte krachen.

Oder auf die Städtische Sparkasse? Wimm schüttelt den Kopf. Er weiß nicht, wo sie ist.

Oder einem Freund geben?

Wimm zieht ein saures Gesicht. Für soviel Geld ist keine Freundschaft gut. Und wo die Menschen so schlecht sind!

Dann soll er es zum Herrn Pastor bringen.

Wimm hat zum Herrn Pastor keine guten Beziehungen, und der würde ihn vielleicht ausfragen, und den Herrn Pastor könne er nicht belügen. „Ich weiß auch nit, wat dat soll. Dat Geld is bei mir sicher wie Gold. Ich bin noch ledig, ich han kein Ahl, die mich drüber jeht. Ich stopp dat Geld unger de Matraz un stonn Tag un Nacht nit meh up.“

So stehen sie an der Ecke und fechten, daß die Leute stehen bleiben. Bätés besteht auf Pastor, Wimm auf Matraz. Schließlich frielt Bätés seinen großen Trumpf aus. Die Herren am Gericht waren so freundlich zu ihm, er weiß, was er wert ist. „Wimm, dat

will ich dich sage, ich bin de Hauptperson, ohne mich jeht er nit, und du bis ene Dreck. Und wenn de mich dumm kömms, dann jeht ich einfach nit in der Termin. Dann tret ich in Streik. Verstehste dat?“

Wimm's Augen funkeln grün und giftig. „Wetten, Bätés, dat du im Termin bist?“

„Wetten dat nit?“

„Wetten dat doch!“

Kinder stehen herum. Sie hoffen auf eine Schlägerei. Man glaubt gar nicht, wieviel Kinder es gibt, kleine und große. Sie wachsen aus der Erde. Es wird eine Enttäuschung. Wimm und Bätés bewahren Haltung.

„Du Laumann!“

„Du Dreckack!“

Nach verschiedenen Seiten ab.

Am nächsten Morgen meldete sich die auf- tituierte Dame von neuem. In Glanz und Glacé und grell und wohlriechend wie beim erstenmal, vielleicht noch eine Kleinigkeit situierter und genau zehnmal so aufgeregt. Mit einer widerprüchlichen Selbstverständlichkeit marschiert sie geradewegs in Näh- farns Zimmer und überfällt den Nicht- ahnenden und läßt ihn nicht zu Wort kommen.

„Entschuldigen Sie herzlichst, mein lieber Herr Kommissar, daß ich wieder da bin, es ist nur in Ihrem Interesse, nicht wahr, ich habe doch richtig gelesen, daß die Belohnung auf dreitausend Mark erhöht ist, aber Sie müssen nicht denken, so bin ich nicht erzogen, und mein Mann meint das auch, obgleich man es immer brauchen kann bei dem schlechten Geschäftsgang, das letztemal war ich etwas

nervös, ich habe noch nie mit Polizei und so zu tun gehabt, aber das macht nichts, man hat Pflichten gegen den Staat, der so nett für alles sorgt, mein Mann ist nämlich viel auf Reisen, und das weiß er auch, und was ist groß dabei, nicht wahr, die Hauptsache ist, was ich gesehen habe, das meint auch mein Mann, und es braucht auch nicht an die große Glocke, aber Sie müssen nicht denken, daß es wegen dem Geld ist. Haben Sie mein Bankkonto notiert?“

Mühjam hat mit Armen und Beinen gegen den Wortschwall gerudert und benutzt die Atempause hinter dem Bankkonto. „Meine liebe Dame“, sagt er, „da kommen Sie nun zu spät. Ihre Aussage interessiert nicht mehr. Inzwischen ist es der Tatkräft und dem Scharfsmind der Polizei gelungen, den Täter zu ermitteln. Die Belohnung wird ein anderer bekommen und am siebzehnten ist bereits Verhandlung.“

Da geht die Situierete in die Höhe, pflanzt sich drohend vor dem Beamten auf und vergißt all ihre Situiertheit, daß ihr die Stimme überschlägt und dem im Dienst erhärteten Beamten Hören und Sehen vergeht.

Das wäre ja noch schöner, da höre sich doch der Gurlenhandel auf, erst einen aus- horchen und ausquetschen bis aufs Blut und die intimsten Familiensachen dazu, daß man schamrot wird bis wer weiß wohin und dann auf einmal, wenn man alles heraus hat und weiter, und mit dem Geld, das könne sie sich schon denken und er sei wirklich ein feiner Mann, der Herr Kommissar, und ein gebildeter Mann und die ganze Polizei könne ihr, aber das sei Nebenache, und das lasse sie sich auch nicht bieten und wenn sie bis zum Minister ginge.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Zu dem am nächsten **Mittwoch, den 9. Dezember 1936,**
Ratfindenden

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.
Ueber die Dauer des Krämermarktes dürfen größere Fuhrwerke, namentlich Britschewagen, Lastwagen und beladene Langholzswagen den Marktplatz nicht befahren.
Bezüglich des Vieh- und Schweinemarktes sind die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen einzuhalten.
Auftriebszeit 1/9 Uhr.
Calw, den 5. Dezember 1936
Bürgermeister G ö h n e r.

Amtsgericht Calw

Handelsregistereintrag vom 4. Dezember 1936 bei der Firma Autoverkehr Bad Liebenzell, G. m. b. H. in Bad Liebenzell: Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Calw, den 4. Dezember 1936.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Karl Häcker



Stellwerkmeister i. R.
erfahren durften, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Schütz für die trostreichen Worte, Herrn Reichsbahninspektor Wegener für den Nachruf, für den erhabenden Gesang des Eisenbahn-Singchors, den Herren Ehrenträgern sowie allen denen, die ihm während seiner Krankheit Liebes erwiesen und zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Sollte Ihnen die „Schwarzwald-Wacht“

unregelmäßig zugestellt werden oder Sie sonst einen Grund zur Beanstandung haben, so bitten wir Sie, uns davon sofort

Mitteilung machen zu wollen, damit wir für alsbaldige Abhilfe Sorge tragen.

Verlag der „Schwarzwald-Wacht.“

Kentheim, den 4. Dezember 1936.

Todesanzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn

Georg Kentfchler

nach schwerer Krankheit im Alter von 19 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Leid:

Familie Jakob Kentfchler.

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.



Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb unser Mitarbeiter

Georg Kentfchler

aus Kentheim

Vorgesetzte und Kameraden haben ihn in der kurzen Zeit seiner Betriebszugehörigkeit schätzen gelernt; wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Baumwollspinnerei Calw G. m. b. H.

Schöne Frotteierhandtücher

von Mk. -.78 an

Woll- und Kamelhaardecken

große Auswahl i. all. Preislagen

Bettwaschgarmenturen

von Mk. 8.50 an, gestickt

Warme Betttücher

fertig u. am Stück, Mtr. von Mk. 1.65 an

Betten- u. J Ausstauergeschäft



Pforzheim - Westl. 23
gegenüber dem Stadttheater

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich junge bayrische Mastgänse, Enten, Trutzhähne und Suppenhühner

Erbitte rechtzeitige Bestellung.

A. Raich, Calw Tel. 233



Gutfindende Kanarienhähne

von Mk. 5.- an verkauft
Matth. Kentfchler, Altburg



Kriegerkameradschaft Calw

Am Sonntag, 6. Dezember, ab nachmittags 2 Uhr, findet in der Regelbahn des „Badischen Hofes“ ein

Kleinkaliber-Preisschießen

zu Gunsten des Winterhilfswerkes

statt. Die Kameraden und alle Freunde des Schießsportes werden recht zahlreich erwartet.

Der Kameradschaftsführer: Reichmann

Ohne Werbung erlahmt Ihr Geschäft!

Wenn Sie Ihre



Betten-Weik

Pforzheim

im Lindenhof a. d. Auerbrücke

kaufen, werden Sie immer zufrieden sein, weil Sie dort wirkliche Qualitätswaren zu angemessenen Preisen erhalten

Anbezahlte Waren werden bis zum Fest gerne zurückgelegt

Annahme von Bedarfsdeckungscheinen für Kinderbeihilfe und Ehestandsdarlehen



In beider Augen liegt so viel Freude

Die glückliche Wahl des Geschenkes verdoppelt die Festesfreude. Die Kunst des Schenkens in den Dienst der Schönheit gestellt, erhöht den Wert der Gabe. Geheimnisvoll trägt jeder unter den vielen Päckchen ein ganz besonderes nach Hause, und wenn dann die Hüllen fallen, zeigt es sich: Schönheitsförmig schuf in zwei Seelen einen Gedanken! Simi Spezial, mild, mit Kampfer und Hamamelis gehört bei ihr und bei ihm zu den Lieblingen der Toilette-Geheimnisse. Das verrät schon ihr samtweicher Seint und seine wohlgepflegte Haut am Morgen wie am Abend.
Auf dem Gabentisch ist Simi Spezial, mild, mit Kampfer und Hamamelis der hochgeschätzte und unentbehrliche Festgenosse, der auch den Werttag zu einem Feiertag macht. Flaschen zu 2,07, 1,40 und 0,85 P.M. in allen einschlägigen Geschäften.

LESER!
Wirb für Deine Zeitung!

Uhren und Preise

für jedermann

Altbewährte Qualität

Garantie für jede Uhr



Ripsband-Uhr gutes Zylinderwerk goldplattiert oder verchromt ... M. 6.50 8.50



Moderne Armband-Uhr mit Kordelband. . M. 16.- 18.- 20.-



Mod. Armband-Uhr mit Kordelband M. 22.- 24.- 26.- 28.- 30.-



Ripsband-Uhr Zylinderwerk . M. 10.- 12.- 14.- Ankerwerk . . . M. 16.- 18.- 20.- 22.- 24.-



Moderne Armband-Uhr goldplattiert oder verchromtes Gehäuse, Ankerwerk . . . M. 36.- 38.- 40.- 42.- 45.-



Mod. Armband-Uhr goldpl. Gehäuse Zylinderwerk M. 16.- 18.- 20.- 22.- Ankerwerk M. 26.- 28.- 30.- 32.-



Moderne Armband-Uhr Band u. Gehäuse goldplattiert M. 30.- 35.- 40.-



Mod. Armband-Uhr Band u. Gehäuse goldpl. M. 15.- 16.- 18.- 20.- 22.- 24.-



Armband-Uhren echt Gold, von . . . M. 30.- an



Moderne Armband-Uhr Gehäuse und Band goldplattiert M. 28.- 30.- 32.- 35.- 40.- 45.-



Echt goldene Armband-Uhren mit goldenem Band M. 65.- 75.- 80.- 85.- 95.- 100.- 110.- 120.-
Armband-Uhren echt Gold, von . . . 30.- an

Uhrenhaus di Centa

Stuttgart
Eberhardstraße 2
nächst der Marktstr.

Spezialgeschäft für reellen und billigen Einkauf in Uhren und Goldwaren

Calws Geschäfte sind für Ihre Weihnachtsgeschenke gut gerüstet!

Wo sie vorteilhaft kaufen und reiche Auswahl vorfinden, lesen Sie in unserem Anzeigenteil

Damen- und Kinderwäsche
in Trikot und Seide

Schlafanzüge - Nachthemden

Strümpfe

Sie finden eine schöne Auswahl in allen Preislagen bei

Franz Schoenlen, Calw

Ihre Männlichkeit büßt nichts ein . . .

Einige Preise: wenn Sie auch einen Schirm mitnehmen.
RM. 3.50 Nässe tut Ihrem Hut so wenig gut wie dem Anzug. Er soll doch auch immer flott aussehen. Lesen Sie selbst, wie preiswert
" 5.—
" 6.50
" 8.—
" 11.50

Herren - Schirme bei
J. Eberhard sind.

„Ihren“ } **Herzenswunsch**
„Seinen“ }

in Kleidung und Wäsche

in großer Auswahl und niederen Preisen bei

Alfred Ruof Calw
Biergasse 2

Besichtigen Sie auch unsere Schaufenster

Auf den Gabentisch

eine feine **Armbanduhr**
eine formschöne **Tisch- oder Wanduhr**
moderner **Schmuck**
Trauringe, schöne **Silberbestecke**
prachtvolle **Tafelgeräte**

aus dem

Alpina-Uhrgeschäft ZAHN
Fachgeschäft für Uhren und Optik
Fernruf 300 Lederstraße 42

Carl Eppinger Uhrmacher und Optiker
Calw, Badstraße 14 u. 17
Fernruf 301

bietet Ihnen Weihnachtsgeschenke von bleibendem Wert
Zentra-Uhren, Bestecke, Optik
modernen Schmuck und Trauringe in allen Preisen und Qualitäten

Schenken Sie Behaglichkeit

Ein schöner neuer Teppich oder Läufer, für die Zehnjelone eine elegante Decke, eine gute Vorlage für das Schlafzimmer machen die Wohnung gleich behaglicher, schöner. Sie finden bei mir große, moderne Auswahl und gediegene Preise.

Emil G. Widmaier
Bahnhofstraße / Telefon 415

Praktische Weihnachtsgeschenke

wie: Aktenmappen und Rucksäcke
Tornister und Brotbeutel
Faust-, Hand- und Fußbälle

kaufen Sie günstig bei

Albert Wochle, Lederhandlung



Das Unterpfund Seines Glückes . . .

ist ein „Sparbuch“, denn es ist Dein Schild im Lebenskampf!

Darum spare bei der
Calwer Bank e.G.m.b.H.

Otto Weiser, Lederstraße

hat auch für Sie

geeignete Geschenkartikel

Polstersessel, Teppiche, Läufer für eine behagliche Ausstattung Ihrer Wohnung, Koffer, Aktenmappen
Einkaufstaschen, Damentaschen, Puppenwagen

Sie finden bei uns große Auswahl in:

PELZE aller Art
Füchse, Krawatten
Würger
Frauenkragen

HÜTE in allen Preislagen
sowie

HANDARBEITEN
in verschiedenen Dessins

Umarbeitungen in Hüten und Pelzen werden rasch ausgeführt.

C. M. KIRCHHERR
Bahnhofstraße 20



Ein schöner, neuer **Hut** jeden Herrn erfreuen tut

Auch **Mützen** sind sehr praktisch

W. Schäberle, am Markt
Moderne Modelle / Große Auswahl

Das Geschenk für Herrn

Empfehlen Sie die „Schwarzwaldwacht“

Eine besondere Weihnachtsfreude bereiten Sie mit den altbekannten

„Calwer“ Basler Lebkuchen

Große Auswahl in:
Pralinen · Schokolade · Liköre · Malaga

Konditorei Hayd, Altbürger Str. 2

Haben Sie alles, was Sie zur Weihnachtsbäckerei brauchen?

Ausstechformen, Backbleche
Springformen, Butterspritzen
Anisbrotkapseln, Tafelwaagen
Blitzrührschüsseln, Mehlsiebe
Königskuchenformen
Mandelreiber

Carl Herzog
Eisenhandlung / Lederstraße

Schenken leicht gemacht

Das werden Sie gerne hören. Es wird sich bestätigen, wenn Sie unter meiner reichen Auswahl in

Uhren, Bestecken, Schmuck, Trauringen
nach Ihrem Geschmack wählen können.

HAHN Uhren und Optik
in der Badstraße
Zentra-Uhren

Es fehlt manches im Haushalt



Schenkt **Stahlgeschirre**

Schenkt **Emaillgeschirre**

Schenkt **Aluminiumgeschirre**

aus dem

Haushaltungsgeschäft
Carl Griebler
Altbürgerstraße

Einsendungen

für den redaktionellen Teil
sind an die **Schriftleitung**,

für den **Anzeigenteil**
sind an den **Verlag** zu adressieren.

Der Verlag befindet sich in der
alten Post, Bischofstraße 2.

Inferieren bringt Erfolg

Alle Sorten
Weihnachtskerzen
und **Adventskerzen**
empfiehlt vorteilhaft

Ch. Schlatterer
Billige Bezugsquelle für
Wiederverkäufer